

Grundsteuer-Erleichterungen

Der Neußer Haus- und Grundbesitzer-Verein teilt mit: „Nach langen Verhandlungen ist im Bundesgesetzblatt Nr. 41 das „Gesetz zur Änderung des Grundsteuergesetzes“ verkündet worden und damit in Kraft getreten. Auf vielen Gebieten sind Änderungen vorgesehen. Besonders für Eigentümer von Trümmergrundstücken, die ertraglos sind, konnten weitere Erleichterungen durchgesetzt werden. Ertraglose Ruinengrundstücke sind weiterhin von der Grundsteuer freigestellt, auch unter Zugrundelegung der auf den 21. 6. 1948 fortgeschriebenen Einheitswerte. Diese Freistellung in vollem Umfange gilt auch ohne Beschränkung für die Erben und außerdem bei Verkäufen für den Käufer, wenn er das Grundstück binnen zwei Jahren bebaut.“

Die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Neuß, Fringsstraße 16, ist vom 17. 9. bis einschl. 26. 9. 1951 geschlossen.

13,5 Zentner, und dann kühle Aussichten

Diskussion um den häuslichen Herd — Zunächst acht Zentner bis 30. September — Salomon im Kohlenkeller

„Dem Kohlenhandel ist es zur Pflicht gemacht worden, bis 30. September jeden Haushalt mit acht Zentner Hausbrand als vorläufige Höchstmenge zu beliefern“, erklärte gestern Vorsitzender Sauer von der Neußer Kohlenhandelsvereinigung.

Trotz der brüllenden Hitze ist das Kohlenproblem aktuell, denn es hat sich doch schon rundgesprochen, daß die Brennstoffversorgung für den kommenden Winter nicht so glatt abgeht, wie die beherrschenden Optimisten es im Frühjahr ankündigten.

Der Kohlenhandel, dessen Zentralverband sich in diesen Tagen noch vergeblich um eine Klärung und um eine eindeutige Erklärung für die Öffentlichkeit bemüht, läßt jedenfalls verlauten, daß mit einer Menge von insgesamt

13 bis 14 Zentnern gerechnet werden kann, höchstens aber mit 16 Zentner.

Also Parole: Zieht euch warm an!

Herr Sauer zählte noch einmal die Momente auf, durch die die Brennstoffversorgung der Haushalte gehandikapt ist: Die Aufrechterhaltung der hohen Exportquoten, die Verdrängung des Besatzungsbedarfs (um 300.000 Tonnen), die wesentlich höhere Versorgung der Bundesrepublik durch die Ostzone-Kohle, die Bereitstellung von Vorräten für die Verkehrs- und Energiewirtschaft, die Mindestversorgung der Industrie zur Aufrechterhaltung der Produktionskapazität und der Arbeitsstätten.

Wer auf die acht Zentner, die bis zum 30. 9. geliefert werden sollen, vorläufig verzichten will, darf es tun. Der Kohlenhandel ist berechtigt, andere Kunden höher, bis zu 16 Zentner, zu beliefern. Außerdem hält es das Wirtschaftsministerium für möglich, daß für die Monate Oktober bis Dezember, und Januar bis März zusätzlich noch je 6, also zusammen 12 Zentner zugeführt werden können. Dieser „Möglichkeit“ steht jedoch der Kohlenhandel, wie Herr Sauer erklärte, sehr skeptisch gegenüber. Ob die erhoffte Mehrförderung die Versorgung besser kann, muß man nach den Erfahrungen des letzten Winters, in dem diese in die letzten Kanäle gelaufen ist, sehr bezweifeln.

Bei diesen Feststellungen ist immer nur an

Normalverbraucher gedacht, nicht an Haushalte mit besonderer Belastung (Kinderreiche, Schwerbeschädigte, Kranke u. a.). Um das Maß der Kohlenkonsumption vollzumachen, haben die über- und nachgeordneten Behörden in geradezu salomonischer Weisheit den Kohlenhandel beauftragt, „auf besondere unterschiedliche Versorgungsbedürfnisse Bedacht zu nehmen“, wie es so schön heißt. In klarem Deutsch so legte es Herr Sauer der Presse dar, heißt das, daß jeder Kohlenhändler befugt ist, von sich aus dem Normalverbraucher nach eigenem Gutdünken einige Zentner abzuziehen und sie einem anderen zu geben. Wohin dieser primitive Versuch der Bürokratie, die Versorgung aller Haushalte abzuwälzen, führen könnte, braucht wohl nicht näher erläutert zu werden.

Nun, vom „Normalverbraucher“, der früher im Durchschnitt 40 Zentner im Winter normal verbrauchte, wirklich abgesehen, wie denkt man sich denn das winterliche Los der allein stehenden Witwen, der Invaliden, der Rentner? Sollen in diesem Jahr etwa mehr Bänke in den Rathäusern aufgestellt werden, die im vorigen Jahr schon einigen pfiffigen Alten als Wärmestube dienten? Jedenfalls ist es an der Zeit, daß man sich über die Not dieser Mitmenschen schon jetzt Gedanken christlicher Nächstenliebe macht und nicht erst drei Tage vor dem Heiligen Abend.

Neußer Zugführer im Dienst schwer verletzt

Ein 40-jähriger Zugführer aus Neuß, der auf dem Bahnhof Dülken Autostich beim Rangieren hatte, wurde gestern nachmittag Opfer eines schweren Unfalles. Beim Abstoßen einer Wagengruppe hatte er das Herannahen von zwei Güterwagen auf dem Nebengleis überhört. Er wurde umgerissen und überfahren, wobei beide Beine und die rechte Hand vom Körper getrennt wurden. Der Verletzte wurde in das St.-Cornelius-Hospital in Dülken eingeliefert.

Scheibenschützen vorneweg

Beim sogenannten „Königsschießen“ der Schützengesellschaft „Wilhelm Tell“ in Düsseldorf beteiligten sich eine Reihe Mitglieder der Neußer Scheibenschützen-Gesellschaft 1415, sie schnitten recht erfolgreich ab.

Auf Meisterscheibe belegten Willy Herbrechter und Theodor Pauli mit je 60 Ringen den ersten Platz. Alle Schützen mit 59 Ringen schieden als Preisträger aus.

Die Festscheibe sah alle Neußer Teilnehmer als Sieger: bester Schütze wiederum Willy Herbrechter vor Willy Nehr, Hans Hohn, Phil. Drumm, Herm. Händeler, Cornel. Fuchs, Aug. Platen, Hub. Theissen, Jul. Vollmer, Jos. Linden, Th. Pauli, Willy Meil, Hainr. Borgartz, Jos. Porten, Jos. Timmer und Otto Schlegel.

Beim Mannschaftsschießen blieben die Düsseldorf-Gastgeber knapp Sieger. Ihre 1. Mannschaft gewann mit 903 Ringen gegen 900 der Neußer, während die 2. Neußer Mannschaft mit nur einem Ring Unterschied geschlagen blieb.

Bester Einzelschütze war Julius Vollmer (Neuß) mit 169 Ringen.

Wallfahrt nach Kvelaer

Die Marienpfarre veranstaltet am Montag, dem 17. September, ihre Wallfahrt nach Kvelaer. Der Sonderzug fährt 7.23 Uhr ab Neuß, Rückkehr 20.51 in Neuß. Anmeldung im Pfarramt.

60 Jahre Ordensschwester

Schwester Ignatia Loyola vom armen Kinde Jesu im Kloster Marienberg feiert am 14. September ihr diamantenes Ordensjubiläum. Die früheren und jetzigen Schwestern der Schule Marienberg lassen ihr auf diesem Wege herzliche Glückwünsche übermitteln.

25 Jahre Verein der Verkehrsbetriebe

Der Verein Neußer Verkehrsbetriebe hielt bei Konnert auf der Kaarster Straße eine Monatsversammlung. Vorsitzender und Betriebsobmann Jürgens stellte fest, daß das für den 15. September vorgesehene 25-jährige Jubiläum wegen verschiedener Trauerfälle auf den 10. November verlegt werden müsse. Beitragsfragen und Sterbegeldregelungen wurden erörtert, außerdem die Organisation des Jubiläums.

Mit den Motorradballern nach Köln

Zu dem Revanche-Motorradballspiel Köln-Neuß, das am Samstag, 17. Uhr, in Köln-Ehrenfeld (Hauptkampfbahn FC West) stattfindet, treffen sich die Mitglieder des Neußer Motorsportklubs um 15 Uhr am Markt. Soweit Plätze in den Fahrzeugen des Klubs vorhanden sind, können Gäste mitfahren.

Kilima Hawaiians — da capo!

Die Kilima Hawaiians hatten mit ihrem ersten Auftreten im Neußer Apollotheater einen so großen Erfolg, daß sich die Leitung des Apollotheaters sofort entschloß, diese hervorragende Truppe noch einmal nach hier kommen zu lassen. Es war nicht nur die Musik, die diesen Erfolg errang, denn man kennt sie ja von Radio. Es war auch nicht nur das tadellose Aussehen der Sängerinnen, was so imponierte. Es war die lebenswichtige holländische Art, die sich selbst nicht wichtig nimmt, es war die herb-fröhliche niederländische Sprache und der einfache, schelmische, herzliche, echte Humor, mit dem Coos Speenbrink, die Kilima Hawaiians spielen und singen Lieder aus der Südeis- und Indonesien, lieblich-schwermütig, und Cowboylieder, träumerisch und rasant. Wir freuen uns aufs Wiedersehen.

Fünf Tote in 24 Stunden

Bedenkliche Bilanz: 16 Todesopfer seit dem 1. August

In knapp 24 Stunden, von Dienstag zu Mittwoch, verunglückten im Kreis Grevenbroich in Folge Verkehrsunfälle und durch Betriebsunfälle fünf Menschen tödlich. Zwischen St. Peter und Dormagen forderte gestern der Moloch Verkehr drei Todesopfer. Zwischen Sinsteden und Rommerskirchen fuhr ein junger Kradfahrer gegen einen Baum und erlag den schweren Verletzungen. Bei der Gewerkschaft Neurath verunglückte in Ausübung seines Berufes ein junger Mann tödlich. Seit dem 1. August ereigneten sich im Kreis insgesamt 12 Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang. Dazu kommen weitere vier Unfälle, die Menschenleben forderten. In 10 Tagen 16 Todesopfer ist eine traurige Bilanz.

Gestern gegen 9.20 Uhr fuhr zwischen St. Peter und Dormagen ein neuer Pkw aus bisher nicht geklärter Ursache gegen einen Baum. Zwei Frauen waren auf der Stelle tot, während der Fahrer des Wagens den schweren Verletzungen im Dormagener Krankenhaus erlag. Die Polizei war zur Hilfeleistung sofort zur Stelle. Dazu fährt die NGZ: Die Verunglückten sind aus Düsseldorf. Eine ältere Frau wurde fünf Meter weit aus dem Wagen geschleudert. Eine jüngere Frau wurde durch den Motor erdrückt. Der Fahrer selbst erlitt schwere Schnitt- und Quetschungen. Der Wagen wurde total zertrümmert. Der 20-jährige Fahrer war erst drei Wochen im Besitz des Führerscheins. Man nimmt an, daß er die Gewalt über die Steuer verloren hat. Eine Bremsspur ist nicht festgestellt worden, so

daß anzunehmen ist, daß der Wagen völlig freie Fahrt hatte.

Auf dem Weg zur Arbeit verunglückte gestern gegen 5.30 Uhr der 18-jährige Eberhard Grünbeck aus Eikum. Er fuhr mit seinem Krad zwischen Rommerskirchen und Sinsteden — die Ursache ist noch nicht geklärt — gegen einen Baum. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er ins Grevenbroicher St.-Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. Hier verstarb er. Der Soziusfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Das Krad wurde total demoliert.

Der 29-jährige Josef Merx aus Gindorf verunglückte Dienstag bei der Arbeit auf dem Wippenboden der Kettenbahn (Gewerkschaft Neurath). Er wurde schwer verletzt ins Grevenbroicher Krankenhaus eingeliefert, wo er den lebensgefährlichen Verletzungen erlag.

Mit dem Küchenmesser bedroht

Holzheim. Zwei Männer aus Holzheim im Alter von 26 und 30 Jahren — es handelt sich um zwei Brüder — drangen in der Nacht gewaltsam in die Wohnung eines Holzheimers ein und bedrohten ihn mit dem Küchenmesser. Der Bedrohte hatte vor Tagen der Mutter der beiden Brüder einige Kilo Kartoffeln gestohlen. Das Vorhaben der nächtlichen Eindringlinge sollte offensichtlich eine Vergeltungsmaßnahme sein. Es gelang dem Bedrohten, zu entkommen.

Steckbrief für Jahrgang 1901



Die Jahrgänge 1900, 1901 und 1902 der Friedhofsschule wollen eine „Wiedersehensfeier“ in Szene setzen und dafür werden die Anschriften der ehemaligen „Friedhöfer“ gesucht. Für den Jahrgang 1901 wird obiger Bild-Steckbrief mit Kluschebühnen der NGZ zur Verfügung gestellt, damit sich alle melden. Der Schulhausmeister bis zum Staatsanwalt, Anschriften werden erbeten an Willi Gerding, Kluschebühnenstraße 10.

Frischeier mit roten Stempeln

Einkellerungskartoffeln bieten mehr Anreiz — Bericht der Landwirtschaftskammer vom 11. September

Das Angebot in Brotgetreide ist in der vergangenen und in dieser Woche wieder etwas geringer geworden. Zum Teil ist das im Schieber lagernde Getreide für den Druck ungeeignet, andererseits werden auch die Feldbestände vorarbeiten, wieder stärker ein, die der Druschkraft keine Zeit lassen. Feuchtigkeitssätze werden rückwärtig ab 1. 8. 1951 erst bei 18 % berechnet. Soweit vorher nach den Kölner Beschlüssen Feuchtigkeitssätze schon ab 17 % Wassergehalt folgten, werden sie an die Landwirtschaft von Landhandel und Genossenschaften zurückgestellt. Bei dem geringen Maisanbau wird Futterweizen ebenfalls stark gesucht und gut bezahlt.

Das Angebot in Futtergetreide ist gering. Hafer und Gerste sind weiter leicht gesucht und der Preis fest. Mehr und mehr zeigt sich, daß die Molkerei in der gegebenen Form nicht genügend Anreiz auf die Landwirtschaft ausübt. Infolgedessen werden nicht einmal die vorgesehenen Milchkühe beansprucht, so daß von dieser Seite kaum eine Beibehaltung des Futtergetreidepreises zu erwarten sein wird. Für Futtermittel konnte dagegen die feste Preisbindung nicht mehr weiter behauptet werden. So wird Weizenkleie bereits mit 26,— bis 26,50 DM im Großhandel angeboten. Spätere Terminware ist noch billiger zu kaufen. Selbst zu diesen Preisen ist noch kein lebhafter Nachfrage seitens der landwirtschaftlichen Konsumenten zu verzeichnen.

Während sich der Frühkartoffelanbau in Westfalen noch immer auf einer beachtlichen Höhe gehalten hat, ist in Nordrhein schon eine Normalisierung der Frühkartoffelanbauflächen in diesem Jahr eingetreten. In Westfalen betragen die Frühkartoffelanbauflächen:

	1938	1950	1951
Reg.-Bezirk Dörfl	5 793 ha	7 566 ha	5 648 ha
Nordrhein	10 327 ha	13 881 ha	10 503 ha

Im Regierungsbezirk Düsseldorf, in dem die großen zünftigen rheinischen Frühkartoffelanbauebenen liegen, ist sogar eine etwas geringere Anbaufläche als vor dem Krieg erreicht worden, während in den übrigen Gebieten die Fläche sich vergrößert hat. Im Landkreis Grevenbroich hat sich der Frühkartoffelanbau von 1950 von 1355 ha im Jahre 1951 auf 999 ha verringert. Die Einschränkung des Frühkartoffelanbaus hat nicht zu einer Verminderung des gesamten Kartoffelanbaus geführt. Fast in gleichem Maße, wie der Frühkartoffelanbau eingeschränkt wurde, ist der Anbau von mittelfrühen und späten Kartoffeln in unserer Gegend ausgedehnt worden.

	mittelfr. u. Kartoff.	mittelfr. u. Kartoff.	späte Sort.	insges. späte Sort.	insges.
Landkr. Grevenbr.	2 427	3 783	2 617	3 606	
Reg.-Bez. Dörfl	22 716	30 282	24 979	30 627	
Nordrhein	46 416	60 297	49 147	59 650	

Daß der Regierungsbezirk Düsseldorf und damit auch unser Kreisgebiet einerseits die große Einschränkung im Frühkartoffelanbau erfahren und gleichzeitig durch den stärkeren Anbau von mittelfrühen und späten Sorten die fehlende Fläche ausgeglichen hat, ist mit dem stärkeren Erzeugerverbrauch für Einkellerungskartoffeln in Verbindung zu bringen, wodurch der Landwirt sich ein sicherer und höherer Preis gewährleistet wird, als es bei den Frühkartoffeln, die zur Hauptsache über den Handel abgesetzt werden müssen, der Fall ist. Wenn auch die gesamte Kartoffelfläche für mittelfrühe und späte Kartoffeln im Vergleich zum Vorjahr in unserem Gebiet größer ist, so wird die Verkaufsmenge mengenmäßig durch die geringen Erträge in diesem Jahr nicht erreicht werden. Für eine gewisse Festigung der Preisbindung für Einkellerungskartoffeln spricht außerdem die lebhaftere Nachfrage nach Futterkartoffeln aus den norddeutschen Schweinemastbetrieben, die die Schweinefütterung wohl oder übel bei den hohen Futtergetreide-

preisen auf Kartoffeln umstellen müssen. So wird der Speisekartoffelpreis indirekt von den festen Preisen des Futtermittelsektors bestimmt.

Die deutschen Frischeier werden ab 1. 9. mit roter Farbe gestempelt, infolgedessen war der Handel im Geschäft mit schwarz gestempelten Eiern vorsichtig und räumte seine Läger. Bei der ruhigen Nachfrage führte dies zu einem leichten Rückgang der Preise. Die Offerten für rotestempelte Eier sind aber beherzigt wieder etwas besser. Das Interesse an Abkühlern hat sich noch nicht eingestellt.

Abatzvereinigung Rheyt

Versteigerung vom 11. 9. 1951

Preise je 100 Stück: Blumenkohl A 1 36,50—43,00, die A II 23,00—26,00, Kopfsalat 5,50—9,30, Treibhaus-Kastengerben 26,00—31,50, Kohlrabi 15,50 bis 16,80, Porree 3,80—5,00. Preise je 50 kg: Rotkohl

Kreisjugend nimmt teil

Kreisjugend. Am Programm der großen Leistungsschau in Wickrath: „Garten — Heim — Hof“ vom 28. September bis 2. Oktober wird eine Volkstanzgruppe des Kreisjugendringes Grevenbroich unter Leitung von Herrn und Frau Budde, Dormagen, teilnehmen. Einige Tänze werden in Trachten aufgeführt. Ebenso hat die Singgruppe der katholischen Pfarre Peter und Paul in Grevenbroich (weibliche Jugend) ihre Teilnahme zugesagt. Die beiden Gruppen werden am Sonntag, dem 30. September, auftreten. (Damit hat der Vorstand der NGZ, die Kreisjugend rings um den Kreis-Leistungsschau beteiligten, ein erfreuliches Echo gefunden.)

4,80—6,00, Weißkohl 5,30—7,50, Wirsing 16,10 bis 17,90, Spinat 3,80—5,60, Freilandgurken Salat 6,40 bis 9,00, die. Essig 30,30—41,70, die. Salz 16,20 bis 25,00, Tomaten 7,00—12,90, Wachsbönnen 21,20 bis 24,80, Strauchbohnen, grüne 15,40—18,20, die. ohne Fäden 20,40—24,20, Stangenbohnen 19,80—28,50, Zwiebel 8,20—16,20, Pflaumen 9,20—12,20, Backpflaumen 17,40—26,10, Pfirsiche 34,40—66,80, Markbirnen, sortiert 20,00—32,80, Korbirnen 12,80—16,20, Apfels 12,60—16,80, Edelapfel 20,30—32,40, Kochapfel 6,00—12,10. Anfuhr gut, Nachfrage gut.
--

Tausende klatschten Beifall

Reitverein Büttgen-Vorst veranstaltete Hürden- und Trabrennen — Die Siegerliste

Büttgen-Vorst. Traditionsgemäß veranstaltete der Reitverein in Büttgen-Vorst am Kirschenmontag ein Springturnier und verschiedene Rennen, die bei strahlender Sonne mehr als zweieinhalbtausend Zuschauer auf den Rennplatz gelockt hatten. Sieben Pferdeleistungs-schauen standen auf dem Programm. Die Rennleitung lag in Händen von Karl Brockers. Sieger im Begrüßungstrabrennen wurde Hans Küster vor Fritz Giles. Aus dem Trabrennen mit Warmblutpferden ging Peter Schiffer vor Karl-Hubert Brockers als Sieger hervor; an dritter und vierter Stelle gingen Franz-Josef Hannen und Vereinsführer Karl Brockers durchs Ziel. Im Trabrennen mit Pferden schweren Schlagsiegt Peter Schmitz vor Peter Schiffer und Karl-Hubert Brockers. Im Trabrennen für Halb-warmblutpferde wurde Toni Weifels erster vor Karl-Hubert Brockers und Franz-Josef Hannen. Ein Höhepunkt war das große Jagdspringen um den Preis der Gemeinde Büttgen: Willi Hauser ging als Sieger aus dieser Prüfung hervor, zweiter wurde Willi Kreutzer, und den dritten und vierten Platz nahmen Karl-Heinz Pannenbecker und Toni Weifels ein.

Karl-Heinz Pannenbecker bestand als Beste die Reitergewandtheitsprüfung (Sattel am Wendepunkt), während Toni Weifels und Stefan Vieten den zweiten und dritten Platz einnahmen. Beim Hürdenrennen unter Führung des Meisters Brockers sen. gingen Hans Küster, Ma-



Sieben stämmige Pferde galoppieren auf dem Rennplatz in Büttgen-Vorst ihrem gemeinsamen Ziele zu

Im SPIEGEL der Zeit

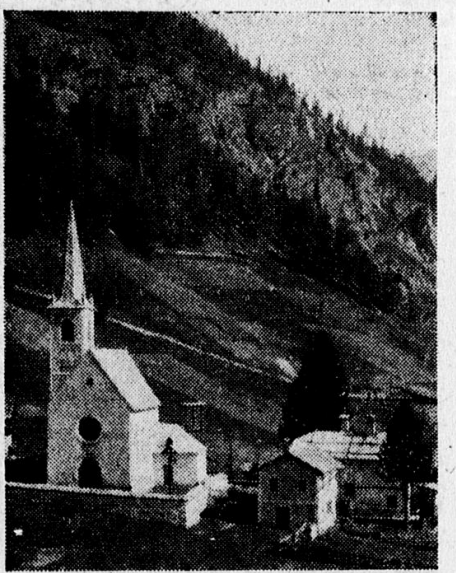
Teppiche aus Teheran,
Krawatten aus NeufEhemals größte Tüllweberei Europas heute in
Neuf / Unser Raum auf der Kölner Herbstmesse

Sie befanden sich in guter Gesellschaft, die Firmen aus dem Neu-Grevenbroicher Raum, die auf der Kölner Herbstmesse ausgestellt hatten. In der Textil- und Bekleidungsmesse bildeten auf dem inländischen Sektor natürlich die Häuser aus den Städten Aachen, Krefeld, M. Gladbach, Rheind. Bielefeld einen massiven Schwerpunkt. Gegenüber dem Vorjahr mit rund 30.000 qm stellt die diesjährige Herbstmesse über 40.000 qm Hallenfläche zur Verfügung, die restlos ausgenutzt wurden. Und ein Drittel aller Aussteller waren diesmal Ausländer. Der uns so günstig benachbarte Messeplatz Köln hat auch in der internationalen Wirtschaft die höchste Anerkennung gefunden, die einer Messe zuteil werden kann. Die Kölner Messe wurde in die Union der internationalen Messen aufgenommen, was beispielsweise Hannover nicht erreichen konnte. Es ist auch interessant, die Verbindungen und Ueberlegungen zu beobachten, die zwischen Köln, Frankfurt und Hannover als den Nachfolgern Leipzigs ausgespielt werden. Jeden Monat treffen sich die drei Messeleitungen zu Gesprächen über einen gegenseitigen Austausch, der eine wirtschaftlich zweckmäßige Abstimmung zwischen den Konkurrenten anstrebt. So sollen demnächst alle drei Messen stets zum gleichen Termin stattfinden. Und jeder Messe soll ein bestimmtes Branchengebiet reserviert werden. So hat beispielsweise Frankfurt bereits zu Gunsten Kölns auf eine Textilmesse verzichtet; die gleiche Vereinbarung wird schon für die Herbstmesse angekündigt, so daß eine einheitliche Textil- und Möbelmesse in Zukunft nur in Köln stattfinden würde. Diese Vereinbarungen werden in Wirtschaftskreisen als Sensation gewertet.

Durch diese gegenseitigen Abgrenzungen gewinnen die einzelnen Messen an Bedeutung und mehr als bisher dürfte die Wirtschaft auch unseres Raumes diese günstige Gelegenheit, vielseitige und weitreichende Verbindungen anzuknüpfen, das Prestige zu wahren und zu heben, zu kaufen und zu verkaufen, auszunutzen. Auch auf der diesjährigen Kölner Herbstmesse war der Käuferstrom aus dem hiesigen Raum beträchtlich. Unter den mehr als 1600 Ausstellern waren allerdings nur einige wenige aus unserem Wirtschaftsgebiet vertreten. Aber diese wenigen erfreuten sich der unschätzbaren Vorteile, in einer Reihe in der Konkurrenz mit den führenden Firmen aus Deutschland und aus aller Welt zu stehen. Neben der rheinischen Textilindustrie standen Firmen aus Belgien, England, Frankreich, Holland, Irland, der Schweiz, aus Dänemark und Italien. Athen brachte Lederhandschuhe, Teheran Teppiche.



Noch lockt die diesjährige Herbstmesse tausende Interessenten zu Besuch und Kauf an, und schon ist die Wirtschaftsreise ein Jahr voraus: Kölner Herbstmesse 1952.



Das Wallfahrtskloster Maria Schnee

Brief aus Tirol

III

Der Geier

Daß wir den Bericht für einen Augenblick unterbrechen: Stief da doch soeben aus hoher Himmels Höhe ein Geier auf ein kleines Hühnchen herab, das vor unserem Hause ahnungslos promenierte. Der Geier schnappte das vor Angst zappelnde Ding mit dem Schnabel und nahm es hoch, und er hätte es in sein Bergnest getragen und fröhlich verspeist, wenn nicht die Bäuerin in letzter Sekunde den fliegenden Dieb entdeckt und Zeter und Mordio geschrien hätte. Da ließ der Geier erschrocken sein Opfer los,

TENFABRIK A. Schreitmüller-NEUSS A. RHEIN



Neußer Textilbetriebe auf der Kölner Herbstmesse 1951



Oesterreich Metallwaren und Perlmutternäpfe, eine Firma aus Washington MO Meerschäumgütern, Teheran und Istanbul Teppiche; und neben Spitzen aus Nasapur in Indien sah man Krawatten und Gardinen aus Neuf und Strickwaren aus Rommerskirchen.

Nach dem Krieg hat es sich in die Neuf in der Breite Straße 38 beheimatete Firma A. Schreitmüller KG zur Gewohnheit gemacht, immer wieder ihre Erzeugnisse auf der Kölner Messe auszustellen. Die Erfolge, die dieser Messebesuch, zumal derjenige der diesjährigen Herbstmesse, eingetragen hat, haben sie zu dem Entschluß veranlaßt, in Zukunft regelmäßig die Kölner Messe zu besuchen. Bereits am ersten Messetag dieses Herbstes, am Sonntag, überstiegen die Aufträge den Gesamtumsatz auf der vorausgegangenen Frühjahrsmesse. Die Neuf-Firma Schreitmüller genießt in der Fachwelt einen Ruf mit ihren modischen Krawatten, Schals und Tüchern. Sie pflegt das gute Mittelgüter bis zu den hochwertigsten Qualitäten. Ihr Messestand gab Zeugnis von ihrer außerordentlich großen Kollektion und ihrer Anschmiegsamkeit an die modischen Wünsche. Am stärksten gefragt waren Wollbinden. Als beliebteste Krawattenfarbe erwies sich Silber, das nicht nur zum Gesellschaftsanzug, sondern zu jedem Anzug getragen werden kann. Für das Weihnachtsgeschäft genossen wie im Vorjahr türkische Dessins den Vorzug. Die Firma, die in diesem Jahr ihr 75jähriges Bestehen begeht und einen gesunden Familienbetrieb darstellt, der viel mit Heimarbeitern arbeitet, konnte auch auf dieser Messe ihren alten Ruf festigen, den Kundenstamm erweitern und auch wieder erfolgversprechende Verbindungen für das Auslandsgeschäft anknüpfen.

Ein zweites Neuf-Textilhaus, das ständiger Aussteller in Köln ist, hat seine Filiale in der Further Straße 180. Es ist die Falkensteiner Gardinenweberei und Bleicherei vorm. Georg Thorey. Jeder Fachmann kennt diesen Namen

Auch sie ist eine regelmäßige Ausstellerin auf der Kölner Herbstmesse. Vor dieser Initiative und diesem Mut einen Kundenstand, der sich bereits über ganz Rheinland-Westfalen erstreckt.

Am Himmel von Außervillgraten

Von der Erftniederung zu den Bergkuppen über der Drau / Neußer Alpenexpress

und das gerollte, angespülte Huhn flatterte auf die Wiese zurück. Die Bäuerin schnappte, man könne sich vor den Geiern nicht genug hüten. Ja, der Tiroler Paradieshimmel ist voller Gefahren. Die größte und argste herrscht im Winter, wenn die Lawnen herabdonnern und Mensch und Haus zu vernichten drohen, und im Frühjahr, wenn die Gebirgsbäche viele Meter hoch ansteigen und alles zerreißten, was sich ihnen in den Weg stellt. Im letzten Winter ist wiederum eine Lawine über Haus Jung-egg niedergelassen, sie hat das Dach fortgerissen, und wochenlang standen der Speicher und die oberen Stuben unter Schnee und Wasser. Und im letzten Frühjahr hat das Hochwasser des Villgrater Baches die Straße, die ins Drautal führt, derart zerstört, daß sämtliche Brücken bis auf eine starke Betonbrücke zu Bruch gingen. Wochelang waren dadurch die Bergdörfer ohne Straßenverbindung mit der Außenwelt.

„Normalverbraucher“

Mit ganz Oesterreich gemeinsam hat das Tiroler Paradies die uns schon fast als Kuriosum anmutende Tatsache, daß es hier noch Lebensmittelkarten gibt, allerdings nur für Fett, Mehl und Zucker. Ueber die Karten hinaus kann man zu erhöhten Preisen mehr kaufen. Karten gibt es natürlich nur für „Normalverbraucher“ (eine Wortblüte aus der Nazizeit, die sich ja glücklich erhalten hat); der „Selbstversorger“, wie der Bergbauer, der selbst Kühe und Schweine hat, bekommt natürlich keine Karten. Diese Einrichtung und diese „arteigene“ Wortprägungen sind für uns schon zu Begriffen aus einer anderen Zeit und Welt geworden. Das Maß, das unten im Dorf die Karten auslegt, sagte einmal: Wir haben nur sechzig Normale.

Daß der Bergbauer fleißig, eifrig, erfinderisch, fromm und gläubig ist, erzählen wir. Daß die Einsamkeit und die Härte des Berges ihn wortkarg gemacht hat, ist daneben eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Der Bergbauer spricht kein Wort zuviel. Ein geschwätziger Gebirgs-Tiroler fällt auf. Aber daß der Bergbauer sich von den Unbilden des Berges unterkriegen ließe, ist damit beileibe nicht gesagt. Er ist nicht nur die Freundlichkeit in Person, er ist sogar von Herzen lustig, sehr oft ein Schalk und gern fröhlich. Wenn Radio Wien oder Innsbruck Tanzmusik in den Berghof athert, kribbelt es den Mädln und Burschen in den Beinen, und an einem ausgerubten Sonntag-nachmittag wird gar leicht der blanke Holzluboden der großen Stube zu polternden Tanzdielen.

Im Zügler fragten wir bei der Herfahrt ein altes Bäuerlein nach den Preisen in Oesterreich. Er lächelte freundlich und sagte, er wisse es nicht, er sei schon mehr hinüber als herüber.

Schwarzunfüt und Schmuggel

Aber wir haben es doch herausgekriegt. Man bekommt auch in Oesterreich nichts geschenkt, doch sind manche Waren, in Mark umgerechnet, billiger als bei uns (wie z. B. Tabak), während andere auch wieder teurer sind. Doch ist die Lebenshaltung, jedenfalls im Bergland, und zumal beim günstigen Wechselkurs der DMark, billiger. Amlich wird für eine DMark ein Kurs von rund 5/6 Schilling gezahlt. An der schwarzen Börse erzielt sie noch mehr. DMark ist in Oesterreich sehr gefragt, und die Regierungen stellen tun alles, um möglichst viel Deutsche ins Land zu schleusen. Tirol ist wieder beliebtestes internationales Reiseziel geworden. Es kommen

Staatsfest in Arbeitskitteln

Direktor Schütz: „Bescheidenheit und Fleiß statt Marschkolonnen“

„Keine uniformierten Marschsäulen, die sich aus Willigen, Lässigen und Gezwungenen zusammensetzen, sind am heutigen Tage sichtbares Zeichen des Gedankens an einen staatspolitischen Wendepunkt“, betonte der Direktor der Böhlerwerke Landtagsabgeordneter Schütz aus Biederich, anläßlich einer Feierstunde der Stadt Düsseldorf, die in einer Werkshalle der Edeltahlwerke zur Erinnerung an die Wahl des ersten Bundespräsidenten stattfand. Wir haben uns vielmehr als Menschen verschiedener Weltanschauungen und Meinungen getroffen, um als eine große Gemeinde von Staatsbürgern diesen Wendepunkt der Not und der Mißverständnisse würdig und bescheiden zu begehen.“

Die Böhlerwerke, die in unmittelbarer Nachbarschaft des Neu-Grevenbroicher Gebiets liegen, sind ein Symbol für die harten Jahre des Zweifels und des allgemeinen Niedergangs im Kriege schwer angeschlagen, später als Kaserne benutzt, geplündert und von der Demontage heimgesucht, habe die Initiative in Händen von Menschen gelegen, die ihr Werk über die Entwicklung so günstig verlaufen, daß man zuversichtlich sein könne.

Ministerpräsident Arnold, Innenminister Dr. Flecken, die Vertreter der Düsseldorfer und Neußer Industrie- und Handelskammern sowie der verschiedenen Wirtschaftsverbände und -zweige wohnten gemeinsam mit den Belegschaftsmitgliedern der festlichen Stunde bei. Die Meister, Walzer, die Arbeiter der verschiedenen Werkabteilungen waren in ihren Arbeitskitteln gekommen. Auf den massigen Eigengeräten, unter den für kurze Zeit stillgelegten Laufkränen hockten und standen sie dichtgedrängt.

„Der neue Staat, dessen Gründungstag wir heute feiern, ist nicht mehr eine Angelegenheit weniger Kreise und ein Instrument der Macht, sondern ihr alle hinter der Werkbank, ihr hier in der weiten Halle verkörpert ihn, indem ihr mit Selbstvertrauen und Fleiß dieses Werk wieder zu einer beachtlichen Stellung erhebt“, erklärte Landtagspräsident Gockeln in seiner Festansprache. Es ist — wo wir auch stehen mögen — ein neuer Anfang gemacht, und statt zu den alten, hinter uns liegenden Torheiten zurückzugreifen, wollen wir zusammen eine Arbeitsgemeinschaft bilden, die mit sauberen Händen ihren guten Willen beweist.“ Nicht umsonst habe Bundespräsident Heuß bei seinem Amtsantritt vor zwei Jahren das Wort zitiert: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk.“

Ein eindrucksvolles Bild von der inneren Kraft und der Leistungsbereitschaft dieses Werk, die Grenzen Deutschlands bekannten Edeltahlwerkes bot sich den Gästen bei einer Werksbesichtigung, die Direktor Schütz — aufgeschlossen, wendig und mit leichter Sommerjacke gekleidet — leitete. 2100 Belegschaftsmitglieder festigten den Ruf dieses großzügigen

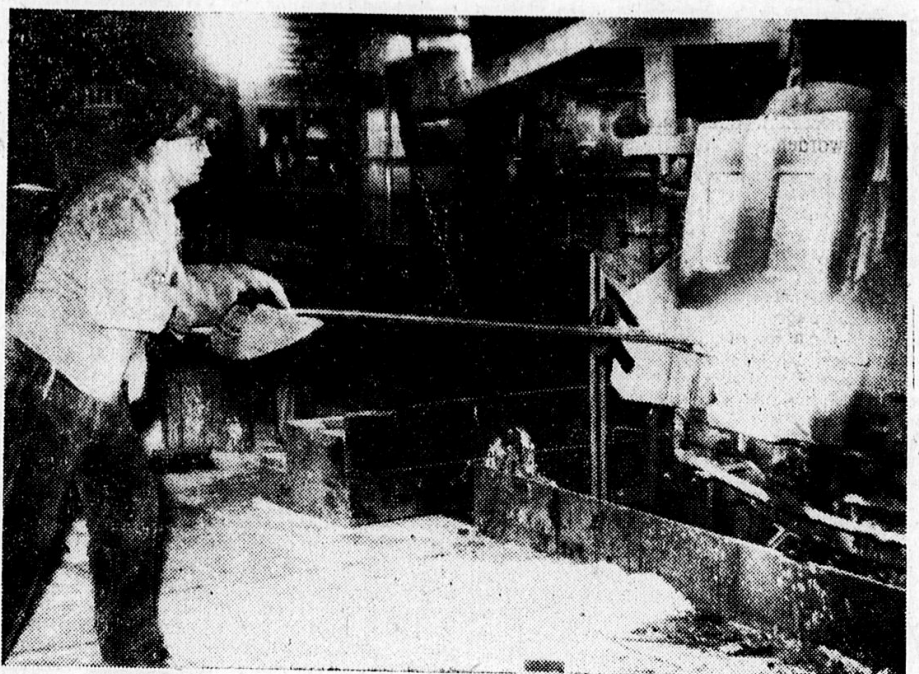
Unternehmens im Brennpunkt unseres heimatischen Wirtschaftsraumes. In riesigen Hallen, in denen das Gedröhn der Maschinen jedes Gespräch verschluckt, wendet die speziellen Böhler-Perforationsmaschinen, die das Korn, erzeugt. Das Verantwortungsbewußtsein gegenüber den zahlreichen Großabnehmern spiegelt sich in der exakten Kontrolle der Schweißdrähte wider. Mit minutiöser Genauigkeit stellen die Männer an der Waage die chemischen Zusammensetzungen her, die das Herzstück der Elektroden bilden sollen. Mit gleicher Genauigkeit wandern die endlosen Drähte durch die Zwischenproduktionen, um verpackt auf den Weg in Werkstätten und Fabriken zu gehen und von der zuverlässigen Qualität zu überzeugen.

„Nirosta“ ist der längst populäre Name für den Böhler-Edeltahl, der jede Korrosion verhindert und so für den Milch-, Essig- und Fruchthalterbau — um nur einige Beispiele zu nennen — von außerordentlicher Bedeutung ist. So wandert das lebenswichtige Metall durch das Stahlwerk und das lärmende, riesige Walzwerk, um nach sorgfältiger Behandlung als Halbzeug und Bleche in alle Welt zu gehen. Amerika zeigt steigendes Interesse für Böhler-Edeltahl, ebenso alle Länder Europas, die zu den ständigen Abnehmern zählen. Mit aller Kraft setzt sich das Werk über die Schwierigkeiten der Lieferungen von Legierungsbestandteilen aus dem Ausland hinweg, um die zahlreichen Aufträge termingemäß ausführen zu können. In der Herstellung von Schweißdrähten, in der Deutschland führend ist, sind die Böhlerwerke nach Aussagen von Spezialisten allen anderen Unternehmen um einiges überlegen.

Während die Werkskapelle Böhler ihren Teil zum eindrucksvollen Festakt beitrug, sang der Werksmännerchor „Heilig Heimatland“. Und dieser machtvolle Gesang schwang über die Köpfe der Tausende hinweg und hallte an den hohen Mauern der weiträumigen Halle wider. Diese nüchterne Alltagskulisse erhielt durch dieses große Treffen eine besondere Bedeutung. Es war eine Kundgebung des Glaubens an die Arbeit eines Volkes, das ohne den Ballast der Vergangenheit zuversichtlich in eine hellere, friedliche Zukunft schreiben will.

WIE MER SPARE KANN

Et geschäft jing schleit, on alle Lütt wore am kühme, dat kenne bezahle ditt. Ne Bekannte trof de Looerlück, wie he jrad de Rechnung an schrieve wor. He heek om en Zielang über de Scholder, schiddele dann möm Kopp an seit: „Looerlück, sag, wofor macks du jar ken i-Pinksches mit?“ „Eja, Jong, dat möbbe verstorn. Ech hann es o vill ze schrieve, dat sech dat walt rentet. Wofde, en son schleite Ziede mott mer jögens ahnfange se spare.“



Arbeit in Glut und greilem Feuerschein: Mann am Schmelzofen

Von Neuf wollten sie hier heroben etwa so viel wie von Sydney, das heißt: gar nichts. Jetzt, nachdem wir da waren, wissen sie etwas mehr von der Quirinus-, Oelmühlens- und Schützenfeststadt. Doch halt, der Postmeister unten in Sillian wußte zu unserem Erstaunen, daß ein Neußer Reisebüro namens Conrady regelmäßig Omnibusfahrten nach Mittenwald mache; schon manchmal Rheinländer sei auf diese Weise ins Tirolerische gekommen.

Der Silbervogel

Jeden Nachmittag zieht ein silberner glänzender Vogel hoch über den Bergen seine gerade Bahn. Es ist das Flugzeug auf dem Kurs nach Rom. Für die Gebirger ist es ein Gruß aus der weiten Welt, für uns ein Gruß aus der Heimat, zu der wir jetzt über den Paß der Hohen Tauern aus dem Bergparadies wieder entweichen werden. Einen der Wandsprüche, wie sie hier vielfach in den Häusern zu finden sind, nehmen wir als Geleit mit auf den Weg: Friedlichkeit, nicht Gold und Pracht, ist, was den Menschen glücklich macht. Ueber dem Spruch sitzt ein Tiroler mit seiner Gitarre, bei ihm sitzt die Tirolerin. Und auf dem Tisch steht ein Krug mit zwei Gläsern. Da wissen wir, daß zur Zufriedenheit ein frohes Lied und ein guter Tropfen geistet. Das lassen wir gelten und trinken zum Abschied in fröhlicher Runde einen Tiroler Ruten. Und noch lange klingt uns die herznig-fröhliche Melodie nach: Edelweiß, Edelweiß, bist ein schön's Blümle ... Sz.

— Ende —

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuf, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Bruns. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V. Josef Schütz, Neuf. Kommunalpolitik: Dr. Hans Föhler, Neuf. Lokales Stadt: Joseph Longe, Neuf. Lokales Land: Heinz Ohlitz, Neuf. Sport: Josef Stahl, Neuf. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamn, Neuf. Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuf. Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 (einschl. Botenkost). Einzelhefte DM 0,50. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 2053/54.

Heil

Im Sprechzimmer ein ehemaliger C... bruch aus seiner J... an das Leben he... behutsam tastend... offenbarte sich ei... tausende ähnlich... denkbaren Berufe... seiner Persönlichk... sen Verzweiflung... entläßt: „Herr Pr... ders! Verwandeln s... schen!“

Dieses Beispiel der modernen... zählte der berüh... Direktor der Un... sor Ernst Kretsch... Therapiewoche, z... ersten September... melt waren. Da... eines Menschen k... die von Kretsch... Menschenkenntni... bezeichnet wurde... kehren, sie kann... behilflich sein, „... anlegung folger... Hauptarbeitsgeb... ruhe erlufen, heu... nen Erkrankung... schwerste körperl... sich oft auf dem... Gestörtheit an... bedrohende Kran... druck allein von... einflußt oder so... In langjährig... keit, die dem G... lehnt sind und d... vegetatives. M... kanntlich geling... körperlichen Vo...

Sie zahlte

Straten für j... KREFELD. Di... neuartige Erzie... liche Verkehrs... der Jugendricht... all mit einer Ge... Zahlung wird... Krefeld in der... erhält der Jugen... gung, die er den... Den Herbergsel... gelegenheit zu nu... Sinn und Wert... traut zu mach... einem besonde... diesem Fonds... spiele und Spo... besserungen in... geführt. So k... sogar dem ju... der zugute. Ne... Krefeld sind be... chen auf diese... das Jugendwan... gewonnen worde...

Drei 18

UNNA. Am... gierungsbezirk... unfälle. Auf... II/V in Heere... Bergmann aus... als er unter T... elzend mit dem... Schiene stieß... Ost-Niederde... bahnhofsgebäu... gersdorf (Kr... gefahren und... danach starb.

Zwei

WANNE-HE... 3/4" der „Hib... Eickel sind du... von Felsmass... ausgang und... Flöz „Robert“... zwei Bergleut...

Ein u

R

Drei Kab

bahn mit de... weniger Minu... der improvis... Eine stattlich... mit welch g... mäßig kurze... Matzingen... in den Neber... Strecke ferti... Gipfel bewi... mit gebelnde... seine Frau u... Ofen und die... deheim, in d... denen und d... sei der Erri... Fleiß und T... mehr in ih... hier an Ta... kann zur F... wenn der Cl... chen die St... gleiten wird... Jetzt mu... Träger hint... dritten Trä... war, als... Keine Sorg... waghalsigst... der Motor... den Rahrne... seine Gelig... Sille geleg... tau staut... Die Um... aus dem B... und größ... zweite folg... mit der den...

Heilklima kommt ins Krankenzimmer

Badewanne besser als Cortison — Erkenntnisse auf der Deutschen Therapiewoche in Karlsruhe

Im Sprechzimmer eines Nervenarztes sitzt ein ehemaliger Offizier, den der Zusammenbruch aus seiner äußeren und inneren Bindung an das Leben herausgerissen hat. Unter den behutsam tastenden Fragen des Psychiaters offenbart sich ein Schicksal, das für hunderte tausende ähnlicher Schicksale aus allen nur denkbaren Berufen stehen könnte: ein im Kern seiner Persönlichkeit gebrochener Mensch, dessen Verzweiflung sich plötzlich in den Worten entläßt: „Herr Professor, machen Sie mich anders! Verwandeln Sie mich in einen Tatmenschen!“

Dieses Beispiel, das zugleich die Grenzen der modernen Psychotherapie aufzeigt, zählte der berühmte Tübinger Psychiater und Direktor der Universitätsnervenklinik, Professor Ernst Kretschmer, aus Anlaß der Deutschen Therapiewoche, zu der etwa 3000 Ärzte in den ersten Septemberwochen in Karlsruhe versammelt waren. Das innere Persönlichkeitsbild eines Menschen kann auch die Psychotherapie, die von Kretschmer als „Extrakt aller Menschenkenntnis und Menschenbeurteilung“ bezeichnet wurde, nicht in sich fassen. Vielmehr, sie kann dem Kranken lediglich behilflich sein, „das Gesetz seiner inneren Veranlagung folgerichtig zu Ende zu denken“. Hauptarbeitsgebiet der Psychotherapie sind die sogenannten Neurosen, die, wie man in Karlsruhe erfuhr, heute etwa 40 Prozent aller psychischen Erkrankungen zugrunde liegen. Selbst schwerste körperliche Zusammenbrüche spielen sich oft auf dem Hintergrund einer seelischen Gestörtheit an, während andererseits lebensbedrohende Krankheiten wie etwa der Hochdruck allein vom Psychischen her günstig beeinflusst oder sogar geheilt werden können.

In langjähriger Forschungsarbeit hat die Psychotherapie zwei neue Verfahren entwickelt, die dem Geistesgut indischer Yogis entlehnt sind und den Kranken bis an sein eigenes vegetatives Nervensystem heranhelfen. Bekanntlich gelingt es den Yogis, selbst solche körperlichen Vorgänge, die — wie etwa die

Funktion des Blutkreislaufs — normalerweise nicht vom Bewußtsein her zu steuern sind, durch eine Art von Selbstversenkung ihrem Willen unterzuordnen. Ganz ähnlich arbeitet das von dem Berliner Psychiater Prof. J. H. Schultz in Karlsruhe vorgestellte „Autogene Training“ sowie „Kretschmersche“ „Fraktionierte Aktivhypnose“. In beiden Fällen wird der Kranke aktiv in den Heilungsprozeß eingeschaltet, indem man ihn in einen Zustand völliger Entspannung versetzt. Der Arzt aber gewinnt damit die Möglichkeit, nicht nur einzelne Krankheitsvorgänge zu beeinflussen, sondern ganze Organsysteme umzuschalten und den Kranken so aus dem Irrgarten seiner konfliktgeladenen neurotischen Verstrickung herauszuführen.

Auf gesicherter anatomischer Grundlage dagegen ruhen die Vorträge über die Krebserkrankungen und Erkrankungen der Wirbelsäule. Der beste Kenner dieses Spezialgebietes, Prof. Junghans, Oldenburg, warnte eindringlich davor, jeden Rückenschmerz als Rheumatismus anzusehen. Das Rheuma ist ein völlig anderes Krankheitsbild, das eine genaue Diagnose erfordert. Von weittragender Bedeutung war die Erkenntnis, daß eine Wirbelsäulenverkrümmung nicht mehr durch eine jahrelange Ruhebehandlung im Gipsbett ausgeglichen zu werden braucht. Verkrümmte Knochen werden heute operativ entfernt, in dieses Bett werden sogenannte Tuberkulostatika eingestreut, die den Bakillen jede Lebensmöglichkeit nehmen.

Eine aufsehenerregende Mitteilung machte der Freiburger Internist Prof. Heilmeyer, der als Präsident den „Tag der Antibiotika und Chemotherapie“ leitete. Mit Hilfe der Vernebelung, der sogenannten Aerosol-Therapie, wird es künftig möglich sein, in einem Krankenzimmer ein streptomycingeschwängertes „Heilklima“ zu erzeugen, das einen Kuratort in der Lungenheilstätte von Davos weit überlegen ist. Die Wirksamkeit von Penicillin und Aureomycin sowie aller Sulfonamidpräparate wird durch die Vernebelung jedenfalls unvorstellbar gesteigert.

Zwei therapeutische wie thematisch wichtige Ereignisse verdienen noch Erwähnung: Bei der Darstellung physikalischer Behandlungsmethoden behaupteten, trotz der glänzend beschriebenen Heilmittelausstellung, nicht die modernen Medikamente das Feld der wissenschaftlichen Diskussion vielmehr forderten fast alle Vortragenden eine Rückkehr zu den alten bewährten Methoden, Massagen und Bäderkuren, Kurzwellenbestrahlungen sowie die Röntgentherapie erfuhren eine Ehrenrettung, die von den Praktikern im Auditorium mit lebhafter Zustimmung aufgenommen wurde. Die Bade-

wanne in Pyrmont hat sich eben doch als heilsamer erweisen als das so viel gerühmte Cortison.

Nicht zuletzt aber zeigte sich, daß die ganzheitliche Betrachtung in der Medizin (in den Vorträgen über hormonale und vegetative Störungen wurde das besonders deutlich) sich gegen die reine Symptombehandlung immer stärker durchsetzt. Professor Ferdinand Hoff aus Aachen, dieser bewährte Vorkämpfer der Ganzheitsmedizin, stellte ausdrücklich fest, daß es keine Organerkrankungen gibt, sondern nur ein einheitliches organisches Geschehen, dem freilich nur durch ein neues Denken des Arztes beizukommen ist. Dieser durch die Über-specialisierung der modernen Wissenschaften, auch der Medizin, verlorengegangenen Auffassung auch unter den Praktikern wieder neue Anhänger zu werben, war eines der Hauptanliegen dieses Kongresses, der sich in den drei Jahren seines Bestehens bereits einen festen Platz in der Reihe medizinischer Veranstaltungen erworben hat und von einem prominenten ausländischen Gast, dem 79-jährigen amerikanischen Gelehrten und Entdecker des Auermycins, Prof. Duggar, als eine geradezu vorbildliche Einrichtung bezeichnet wurde, der in den USA kein ähnlich geartetes Forum gegenüberzustellen habe. Alfred Püllmann

Neue Zugverbindung mit Italien

Keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Sommerfahrplan

DUSSELDORF. Im Rahmen des Jahresfahrplanes, der im Mai 1951 zum erstenmal nach dem Krieg bei der Bundesbahn wieder eingeführt wurde, ist, wird der Winterfahrplan am 7. Oktober eine wesentliche Änderung bringen. Wie eine „Virtuelle der Rheinischen Post“ bei den Eisenbahndirektionen Essen und Wuppertal überlieferte, wird der F-Zugpaar 107/108 (bisher ab Düsseldorf 6.39 und ab Duisburg 7.09 Uhr in Richtung Amsterdam, ab Duisburg 23.33 und ab Düsseldorf 23.56 in Richtung Karlsruhe-Basel) eine zeitliche Verschiebung erfahren. Das Zugpaar F 153/154, der „Tauern-Expreß“ zwischen Ostende und Belgard über München-Salzburg, wird in Köln angepaßt. Dadurch entsteht in Zusammenarbeit mit den italienischen Eisenbahnen eine neue Verbindung mit Rom. Einige saisonbedingte Züge, z. B. zur Nordsee, fallen aus. Dafür sollen aber bei Bedarf Wintersportzüge u. a. m. gegeben werden.

Als besonderes Anliegen bezeichnen die Eisenbahndirektionen nach der Überwindung der kriegsbedingten Schwierigkeiten die zunehmende Ausstattung besonders der Nacht-schnellzüge mit „richtigen“ D-Zugwagen. Wir

möchten hoffen, daß im Laufe dieser Bemühungen auch im Interzonenverkehr einige Fortschritte gemacht werden. Wenn schon täglich nur zwei Zugpaare die Verbindung mit der „Insel“ Berlin herstellen, dann sollte das Platzangebot wenigstens einigermaßen der Nachfrage entsprechen. Das gleiche gilt für einige Fernzüge in der Mittagszeit.

Im Fluß ist immer noch die Frage, ob der Städtischverkehr eine ständige Einrichtung wird oder nicht. Beim Publikum erfreuen sich die zuschlagfreien S-Züge, zumal sie z. T. mit modernen Fahrzeugen ausgestattet sind, großer Beliebtheit, und auch bei den meisten Dienststellen der Bundesbahn ist man — privat — der Meinung, daß diese Einrichtung sich bewährt habe. Mit Privatmeinungen aber ist die bundesbahnamtliche Statistik nicht zufriedenstellend. Es müsse sich noch erweisen, ob der Ausfall an Zuschlägen durch eine vermehrte Inanspruchnahme der Eisenbahn tatsächlich ausgeglichen werde. Nun, es würde sicherlich nicht zur Beliebtheit der Bundesbahn beitragen, wenn die Statistiker sich gegen das reisende Publikum entscheiden und die S-Züge als unrentabel bezeichnen würden. Die Beschleunigung des Zugverkehrs ist nicht zuletzt im Interesse der Wirtschaft dringend notwendig. Sie ist aber zunächst nur durch den Ausfall von Haltezeiten auf weniger bedeutenden Bahnhöfen zu erreichen. Später, wenn Schienenomnibusse in genügender Zahl zur Verfügung stehen, dürften auch die sicherlich begründeten Sonderwünsche der gegenwärtig zu kurz gekommenen Bahnhöfe berücksichtigt werden.

Straschl- oder Schistrabus?

WUPPERTAL. 60 Schienenomnibusse und 50 Anhänger hat die Bundesbahn bisher in Auftrag gegeben. Sie sollen auf 13 Direktionsbezirke, u. a. Wuppertal und Essen, verteilt werden. Die ersten Fahrzeuge sollen noch 1951 geliefert werden. Die Straßenschienen-Kombinationsfahrzeuge sind zwar erprobt, aber für den Verkehr noch nicht zugelassen. Zur Zeit wird für sie nach einem Namen gesucht. Vorgeschlagen wurde „Straschlbus“ und „Schistrabus“.

SPIEGEL DES WESTENS

M. Gladbach. Eine fahrbare Schulzahnklinik stellte die Stadt M. Gladbach in den Dienst. Mit dieser mobilen Klinik, einem vollständig als Ordinationsraum eingerichteten Lieferwagen, soll der Schulzahnarzt regelmäßig alle Schulen des Stadtbezirks besuchen.

Krefeld. Einen siebenprozentigen Rückgang in der Zahl der Pferde gegenüber 1949 stellte die Jahreshauptversammlung des Rheinischen Pferdestammbuchs in Krefeld fest.

Wattenscheid. Tod durch Blitzschlag fanden Vater und Sohn beim Kartoffelroden auf dem Feld. Sie starben auf dem Weg ins Krankenhaus.

Paderborn. Dem Sechshundschilling-Spiel wollen die Paderborner Helfende ein Denkmal errichten. Im kommenden Jahre ist es genau 300 Jahre her, daß im Paderborner Hause Eck, später Hotel „Zum weißen Schwan“, „Sechshundschilling“ entwickelt wurde. Es wird überlegt, ob aus Anlaß des Jubiläums ein internationaler Wettkampf veranstaltet werden soll.

Paderborn. 40 Hirsche werden im „Bund der Hirsche“ in Krefeld und Umgebung, der am 6. Oktober 25 Jahre besteht, 20.000 Mitglieder zählt der Bund heute allein in NRW. Anlaß des Jubiläums veranstaltet Westfalen Hirsche in Paderborn, eine Tagung.

Lemgo. Ein Versuchsturm für Erdölgeologie wird in Lemgo, Kr. Lemgo, errichtet. Die Kosten werden auf 40.000 DM veranschlagt. Es wird mit einer Bohrtiefe von 1200 m gerechnet. Die Landwirtschaft lehnt die Bohrungen ab, weil der Verlust wertvollen Ackerlandes befürchtet wird.

Herford. Wegen eines Kabelbruchs sind die an das Wechselstromnetz angeschlossenen Betriebe und Haushaltungen in Herford seit Dienstag ohne Strom. Mit Mühe konnten die wichtigsten Betriebe über Sonderleitungen stundenweise mit Strom versorgt werden.

Bad Salzuflen. Außer 500 deutschen Chirurgen werden namhafte Fachkräfte des Auslands an der am Wochenende in Salzuflen stattfindenden 105. Versammlung der niederdeutschen-westfälischen Chirurgen teilnehmen.

Verkehrsbeschränkungen...

... während der alliierten Manöver. BONN. Die britische Hohe Kommission veröffentlichte am Mittwoch eine „Anweisung für Zivilisten“ über das Verhalten während der Manöver vom 14. bis 23. September in Nieder-

sachsen. Der Übungsraum erstreckt sich östlich der Weser und wird im Norden von der Autobahn Bremen-Hamburg und im Süden von der Autobahn Oeynhausen-Hannover begrenzt. Bei Tag und Nacht werden größere Truppen- und Fahrzeugbewegungen stattfinden. Der Mittellandkanal wird von Sturmbooten belahert. Um Unglücke zu vermeiden, haben die deutschen Behörden den Beschränkungen für die Benutzung bestimmter Straßen in Niedersachsen vom 13. bis 24. September zugestimmt. Aus Gründen der Vorsicht, die Militärfahrzeuge fahren entweder ohne Licht oder nur mit roten Lichtern, müssen Schaulagerer abgelenkt werden. Allgemein soll der Verkehr auf das Mindestmaß beschränkt werden. Zuschauer sind unerwünscht.

Kölner Textilmesse beendet

KÖLN. Der erste Teil der Kölner Herbstmesse 1951, die Textil- und Bekleidungsmesse, ist mit einem mittelmäßigen Geschäft nach drei Tagen beendet. Dauer abgeschlossen wurden etwa 32.000 Einkäufer haben die Messe besucht, auf der neben 826 deutschen insgesamt 815 Aussteller aus 27 ausländischen Staaten vertreten waren. Der zweite Teil der Kölner Herbstmesse, die Hauswaren-, Textil- und Eisenwaren-VDE-Messe, wird am kommenden Sonntag eröffnet.

Anhaltend schwül

Warme nach Norden strömende Luftmassen zwischen einem Tiefdruckgebiet bei Island und einer Hochdruckgebiets über Rußland. Dabei warme, östlich gewintriebene Luft über Westdeutschland. Vorhersage: Schwache Winde aus Süd bis Südwest, teilweise aufsteigend. Frühlingshaft, nachmittags östliche Gewitter. Weiterhin schwül.

Pegelstand des Rheins

DUSSELDORF. Konstanz vom Vortage 378 (m.v.), Rheinfelden 244 (-6), Bressan 206 (-12), Straßburg 203 (-16), Maxau 234 (-6), Mannheim 260 (-13), Worms 216 (-12), Mainz 276 (-8), Bingen 188 (-3), Kaub 288 (-7), Koblenz 203 (-7), Andernach 224 (-4), Bonn 172 (-2), Köln 178 (-4), Düsseldorf 297 (-1), Duisburg 345 (-1), Ruhrort 378 (m.v.), Wesel 349 (-3), Rees 224 (-4), Emmerich 288 (-4).

und heute — einer der schrecklichsten. Etwas fehlt und ist nicht so, wie es sein müßte, heute — wie damals.

Zwischen den endlosen, einsamen Gräberreihen bleibt Ise zurück an dem einen fernen Grab. Wie wird es sein, allein dort zu stehen?

Die Männer haben ihre Arbeit beendet, niemand ist mehr zu sehen, nur eine ardeurküstliche Schaufel lehnt neben dem schmalen Hügel mit seiner hochgewölbten Last von Kränzen. Ein fader, süßlicher Duft geht von den vielen drahtumwundenen Blumen aus und vermischt sich mit dem modrigen Geruch der nassen, toten Blätter, die der Wind über die Gräber peitscht. Leise tritt Ise näher, so zögernd und ängstlich, als könnte sie einen Schlafenden wecken. Tauernder Schnee wirbelt über sie hin, sie merkt es kaum. „Herbert?“ fragt sie flüsternd und blickt sich erschrocken um. Nichts rührt sich, nur die Kranschnellen rascheln im Wind. „Auf Wiedersehen — Deine Eltern!“ steht darauf. „Meinem geliebten Bruder!“ — „Lebter Du unssem Freund und Kollegen!“ Meinem Mann zum Abschied... Ise zieht fröstelnd die Schultern hoch.

Noch nie hat sie vor einem Grab gestanden, das einen nahen, vertrauten Menschen umschloß, einen Menschen, mit dem sie gelebt und den sie geliebt hat. Den sie lieben wollte... Sie weiß nicht, wie man mit Toten spricht und was man ihnen noch mitgeben soll auf der großen Reise. Immer noch hält das namenlose Erschrecken der letzten Tage sie in seinem Bann.

Aber der große, alles erfüllende und erlösende Schmerz bleibt aus, auch jetzt. Einen Schritt weit von ihr, tief in der nassen, kalten Erde, liegt Herbert, ihr Mann. Kann sie denn noch immer nicht weinen? Verzeih mir, Herbert, wenn ich nicht die richtige Frau für dich war, sagt sie in Gedanken. Ich hab das Beste gewollt, aber du hast es nicht gebraucht, mich auch zuletzt... nicht mehr gebraucht... Du bist mir so viel schuldig geblieben, früher die Freude und jetzt den Schmerz. Aber ich kann dir nicht böse sein. Der Tod deckt alles zu... Fortsetzung folgt

Kurzgeschichte:

Die kleine Hoflieferantin / Von Paul Eugen Riedel

Es hat sich in einer süddeutschen Großstadt zugetragen. Dorle, des Metzgermeisters Tochter, spielt im Hof mit Holzschindeln. Dabei heißt sie herzhaf in das dick mit Mettwurst bestrichene Brot. Da gesellt sich der kleine Fritz von Nachbarhaus hinzu. „Ich hab' auch Hunger!“ sagt er mit einem verstellten Blick auf Dorles Wurstbrot. Sie bricht die Hälfte ab. „Dank' dir Fritz!“ sagt „Dank!“ und läßt mit Heiligung.

Nach einer Weile. „Dorle! Ich hab' noch fünf Brüder!“ zu Hause! Die haben auch Hunger!“ Dorle überlegt. Dann geht sie auf das Haus zu. „Ich bring' dir gleich vier Wurst für deine Brüder!“ Nach einigen Minuten kommt sie wieder, einen Ring Wurst in der Schürze. „Da! Jetzt hast du viel Wurst!“ Fritz nimmt und verdrückt mit affektierter Geschwindigkeit. „Wenn du wieder eine brauchst, dann kommst in den Hof!“ ruft sie dem Davoneilenden noch nach. Drei Wochen sind vergangen. Der Metzgermeister schimpft wie ein Rohrspatz. Seit drei Wochen fehlt ihm jeden Tag ein Ring Wurst im Laden.

Als wieder ein solcher fehlt, da legt er sich den folgenden Tag hinter dem Eisenschrank auf die Lauer. Er braucht gar nicht lange zu warten. Die Tür geht auf, sein Dorle kommt leise in den Laden, „requisiert“ den nächsten besten Ring von der untersten Stange und verdrückt sofort. Er schleicht ihr nach, zitiert sie, erfährt, wohin sie seine Ware „liefert“. Im Hof sieht er, wie Dorle einem dort wartenden Jungen den Ring übergibt. „Halt!“ brüllt der Metzgermeister aus knisternde Rieseln des fallenden Schnees und das stoßweise Schluchzen unter dem schwarzen Schleier an ihrer Seite. Mama Walner hängt so schwer an ihrem Arm, daß sie Mühe hat, die Weinende zu stützen. Vielleicht könnte sie nicht weiter, wenn sie meinen Arm nicht hätte, denkt Ise und wundert sich, daß ihr Mittelum so viel größer ist als der eigene Schmerz.

Dann hält der kleine Zug, und die Trauer-gärtner gruppiert sich um das frisch geschau-felte Grab. Die Blumengärtner rascheln unter den geschäftigen Händen der Friedhofsdienersie haben stumpe, teilnahmslose Gesichter, wie Männer eben, die nicht weiter als ihre tägliche Arbeit verrichten. Der Sarg schwankt in den Gurten. Feine Schneeflocken setzen sich auf den schwarzen Holzdeckel wie kleine letzte Grüße des Lebens — und vergehen. Dann sinkt die dunkle Last zwischen nackten, gelbbraunen Lehmklumpen in den engen Schacht, dessen Tiefe man nur ahnt.

Sie begraben meinen Mann, denkt Ise, aber es ist noch immer nicht zu begreifen, nicht zu erfassen. Mit einem ersticken Aufschrei taumelt Herberts Mutter gegen das offene Grab. Der Priester hat das Haupt entblößt, geniest steht er da und murmelt die vorgeschriebenen Gebete. Jemand räuspert sich und beginnt mit tönender, feierlicher Stimme zu sprechen. Wahrscheinlich ist dieser erste Mann mit dem ergrauten Haar Herberts Vorgesetzter gewesen. Er sagt schöne, ergreifende Worte über Herbert Walner, den genialen Ingenieur und nimmermüden Vorkämpfer der Technik, der in kühnem Einsatz für seine Idee durch einen tödlichen Unfall sein Leben lassen mußte.

Ise blickt tastet sich zögernd zu den Gesichtern der andern. Sie sieht, wie die Augen ihm achseligen Gesicht Hof Walners aufleuchten, sieht, wie seine zitternden Lippen die großen, tönenden Worte mitzusprechen scheinen. Die Schwiegermutter hat den Schleier zurückgeschlagen, gepanzt und lauschend hält sie das zerknüllte Taschentuch vor den Mund und schluchzt nicht mehr. Herberts Schwester und sein Bruder stehen knapp hinter den Eltern. Feierliche Andacht hat ihre Züge geglättet, und

man merkt auch ihnen an, daß sie jetzt zufrieden ihre eigene Meinung ausgesprochen hören. Sie sind stolz auf den Toten, und dieser Stolz tröstet sie besser als alle bekundete Anteilnahme. Mein Gott, denkt Ise, wenn ich ihnen auch nichts bin und nichts mehr geben kann, hilf mir, ihnen diesen Glauben zu erhalten.

Fremde Menschen weinen an Herberts Grab. Mitarbeiter von der Firma, Kollegen aus der Studentenzelt, Nachbarn, entfernte Bekannte. Herberts Frau aber kann nicht weinen. Einer der Herren schneuzt sich geräuschvoll und fährt mit dem Taschentuch über die Augen. Ist es nicht derselbe Mann aus der „Ruschag“, der Herbert damals im Kaffeehaus einen pflichtvergessenen Phantasten genannt hat? Jetzt weint auch er um den Verstorbenen. Der Tod deckt alles zu.

Hildegard ist nicht gekommen, und auch Tante Pauline fehlt; sie ist den Aufregungen ferngeblieben, um ihr krankes Herz zu schonen. Ise sieht ihre eigenen Eltern etwas abseits stehen, mit harten, verschlossenen Mienen, als müßten sie ihre geheimsten Gedanken verbergen. Sie sucht den Blick der Mutter wie in stummer Bitte. „Wertet ihr sie in dem Glauben lassen, das alles wahr ist, was dem Toten hier nachgerührt wird? Werdet ihr schweigen du und Vater?“ fragt sie mit den Augen. — „Hab keine Sorge“, antwortet der warme, tröstende Blick der Mutter. „Was wir wußten, was uns gekränkt hat, ist es vergessen. Der Tod deckt alles zu.“

Der Redner hat geendet. Die erste Schaufel voll Erde fällt in den gähnenden Schacht und landet unter einem dumpfen, hohlen Ton. Die Schaufel wandert von Hand zu Hand, eine kleine, traurige Prozession wankt vorbei, Tränen und nasse Erde fallen in die Tiefe und bilden die erste, armselig dünne Schicht, die den Tod vom Leben scheidet.

Ise drückt viele Hände und murmelt ihren Dank. Viele traurige, mitleidige und neugierige Blicke suchen etwas in ihrem weißen, verstaubten Gesicht. Ist es wirklich noch kein Jahr, seit sie die Menschen in ähnlicher Weise umdrängte, damals bei ihrer Hochzeit? Es sollte einer der glücklichsten Tage ihres Lebens sein,

Ein unbedeutendes junges Ding

ROMAN VON ELISABETH GURT

Copyright Prometheus-Verlag, Großbötzel bei München

29. Fortsetzung

Drei Kabinen sind es, die Wallners Seilbahn mit dem neuen Umlaufsystem binnen weniger Minuten über die kühne Steilstufe zu der improvisierten Bergstation bringen wird. Eine statische Leistung, wenn man bedenkt, mit welcher geringen Mitteln sie in verhältnismäßig kurzer Zeit zustande gebracht wurde.

Matzinger sieht die gleitenden Wägelchen in den Nebel tauchen. Bis wir erst die ganze Strecke fertig haben und den Berg bis zum Gipfel bezwingen, denkt Matzinger, und starrt mit gebildeten Augen zur Höhe. Er denkt an seine Frau und seine Kinder, an den warmen Ofen und die gefüllten Schüsseln auf dem Tisch, daheim, in der kleinen Küche, an den beschiedenen und doch großartigen Anteil, den er sich bei der Errichtung dieses Wunderwerks durch Fleiß und Treue gesichert hat. Keine Angst ist mehr in ihm, nur ehrlicher Kummer, daß er hier ans Tal gebunden ist und nicht mitfahren kann zur Höhe, nicht mit dabei sein kann, wenn der Chef in seiner funkelnden neuen Kabine über die Station passieren und wieder zu Tal gleiten wird...

Jetzt muß der belastete Wagon den dritten Träger hinter sich haben, diesen unglückseligen dritten Träger, der am Freitag nicht in Ordnung war, als die Leute ihre Arbeit niederlegten. Keine Sorge, alles geht gut bei dieser ersten, waghalsigen Kontrollfahrt. Gleichmäßig arbeitet der Motor. Natürlich war es reiner Unsinn, den Rauhreif zu fürchten, der in dieser Nacht seine glitzernde Eiskruste über Gestein und Seile gelegt hat. Wallners Sache ist gut. Der Bau steht, er wird wachsen und gedeihen.

Die Umrisse des ersten Wagons lösen sich aus dem Nebel, die Kabine wird deutlicher und größer, gleitet reibungslos zu Tal. Die zweite folgt ihr, die dritte... Die dritte Kabine, mit der der Ingenieur nun auch auf der Talhöhe

den dritten Träger passieren wird. Wenn am Dienstag nur bessere Sicht wäre, damit die Herren von der Presse...

In diesem Augenblick unterbricht ein jäher Stoß den monoton surrenden Gang des Motors, und die Signalanlage heult gellend auf. Was ist geschehen? Gelähmt vor Angst starrt Matzinger zur Höhe und sieht den belasteten Wagon weit droben als gespenstischen Schatten durch die Nebelschwaden sausen, unheimlich schnell. Er sieht, wie dieser Wagon seinen Vorgänger einholt und ihn mit der ganzen Wucht seiner rasenden Fahrt rammt. Ein Geföse von splitterndem Metall überbört das Heulen der Alarm sirenen. Berstendes Stückwerk erfüllt das trübe, wallende Grau, und etwas Großes, Dunkles stürzt viele Meter tief zur Erde.

Mit einem raschen, mechanischen Griff nach dem Sicherungshebel hat Matzinger das Getriebe abgestellt. Immer noch starr vor Entsetzen, den Blick zur Höhe gewandt, steht er eine Weile da. Dann wirft er seine erschrockene Pfeife irgendwohin und torkelt mit seinem krummen Bein in wilder Haste die geröllige, reißüberglatte Berglehne hinan.

Wo nur die viele Nässe herkommt! In schweren, wässrigen Schneelocken fällt sie vom bleigrauen Himmel, durchdrückt die besten Wege, glänzt auf den vielen fremden Grabsteinen, auf den gelackten Schleifen der Kränze. Sie tropft von den geschwungenen Hüften der schwarzen Männer, die den Sarg tragen, und rieselt in kleinen Bächen von Vater Wallners Regenschirm. Ihn anzusehen, diesen kleinen, alten Mann unter dem Schirm, der gebeugt und stumm dem Sarg seines Sohnes folgt — das ist das Kräfte.

Ise heftet den Blick auf ihre kotbespritzten Schuhe und sieht nicht mehr auf. Sie hört den gleichmäßigen Trott der Schritte, das leise,

Ihre am 11. September 1951 in Paris vollzogene
Vermählung beehren sich anzuzeigen:

EDUARD ROBERT ZAPP
MARIE MADELEINE ZAPP
GEB. PIETTE

Ratingen, Felderhof 12a



Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich
und unerwartet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Wwe. Heinrich Schmitz

Sibylla geb. Pesch

im Alter von nahezu 76 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elise Piele geb. Schmitz
Carl Piele
Josef Schmitz
Käthe Schmitz geb. Buschhüter
Marlies Piele
Hans-Dieter Schmitz
Hildegard Schmitz
Carl-Josef Piele
und Anverwandte.

Nievenheim, Dörmgen, D'orf-Oberkassel, D'orf-Westen,
im September 1951.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 14. September 1951, morgens
8.45 Uhr vom Trauerhaus Bismarckstraße 17 aus statt.

Nachruf

Durch Unglücksfall verloren wir schon wieder einen der
Jüngsten und Besten unseres Nachwuchses

Everhard Grünheck

aus Eikum.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Erkens & Co., Grevenbroich
Inhaber, Betriebsrat u. Belegschaft

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode
meines lieben Gattens sage ich allen meinen tiefempfundenen
Dank.

Frau Wwe. Stefan Kratz

Gebrüder b. Neuß, im September 1951

Lunika Ein Fest für die Küche

Getreide- und Futtermittel-Großhandlung sucht zum baldigen An-
tritt jungen, zuverlässigen

Buchhalter

für Durchschreibebuchhaltung, Branchenkenntnis erwünscht. Ang.
m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. 1118 NGZ, Niederstr., erbeten.

HERD UND OFEN ZUGLEICH

Wegen des großen Erfolges 1 Woche verlängert!

Nur noch 2 Tage im Neuen

Jubiläumsgelagerung

erweckte bisher bei unseren Vorführungen

Tänzers Heißbluttherd

D. R. P. a. Köln Grudohard

Ein Meisterstück deutscher Werkmanngestaltung

Nichts brennt an — nichts läuft über! Stunden-
langes Heißhalten fortiger Speisen! Einkochen ohne
Apparat bis zu 32 Gläsern auf einmal! Wasserkochen
ohne Dampf und ohne Geruch, auch über Nacht! Kochen
von Mus und Marmeladen ohne Zuhilfenahme von
Nährwert!

Der Herd ist ein Schmuckstück f. jede Küche, jedes Zimmer

Koch-, Brat- und Backvorführungen

In Neuß: Gaststätte „ZUM NOBBEN“ (Inh. Jos. Meiswinkel)
Glockhammer 34. Heute und morgen nachm. um 4 Uhr und
abends um 8 Uhr.

Die bekannten Schram-Erzeugnisse tragen mit
zum Gelingen dieser Vorführungen bei

Weitere Verlosung netter Werbe-Geschenke

Rechtzeitiges Kommen sichert den Platz.

Veranstalter:

Fa. Tänzer-Gruden, Hannover

Öfen
neue Modelle,
große Auswahl

Schade

HERDE-ÖFEN-
WASCHMASCHINEN

Klarissenstraße 12

Voermans-Klitz

Gartenbaubetrieb
und Blumengeschäft

NEUSS am RHEIN

Kaarster Straße 43-45, Ruf 1671.

**Akten-, Schüler-
und Berufsmappen**

Rindleder 17,50 14,50 13,50

DIPLOMATENMAPPEN

Rindleder 19,50, 17,50 14,95

in Vollrindleder 29,75, 24, — 21, —

EINKAUFSTASCHEN

in Poxin, Schottentoffen, Velour,
Blindleder und Vollrindleder.

Handtaschen und Samhaberlein
aller Art in großer Auswahl, preis-
wert bei

Engelhardt, Neuß

Am Bahnhof

Bevor Sie kaufen, prüfen Sie bitte
unser Angebot!

Beleuchtungskörper
und Geräte aller Art

Elektro-Anlagen

Elektro-Walze

Ingenieurbüro — Beratung
und. Glockhammer 41, Tel. 2932

Telefon
3481



Jugendliche
zugelassen

Geänderte Anfangszeiten: 14.00, 17.00, 20.00 Uhr

Bereits ab heute zeigen wir den prunkvollsten u. farben-
prächtigsten aller Abenteuerfilme:

Die Liebesabenteuer des Don Juan

Errol Flynn als Don Juan in der Rolle seines Lebens

Wir zeigen diesen Film auch Freitag bis Sonntag 22.15 Uhr
und außerdem Sonntag vormittag 11.00 Uhr.

Vorverkauf 10.00 bis 12.00 Uhr und an der Theaterkasse.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben

bekannt:

FRANZ VETTES

ANNE VETTES

geb. Schiefer

Neuß

13. September 1951

Krokanstr. 20 Vierener Str. 37

Möbelhaus
Rheinland

Friedrichstr. 44

...üchen

Anzahlung 75,-

monatlich 30,-

Schlafzimmer

Anzahlung 150,-

monatlich 50,-

Stil-

Wohnzimmer

Anzahlung 150,-

monatlich 75,-

Wohnzimmer

Anzahlung 100,-

monatlich 40,-

Einzelmöbel

Kleiderschränke

Wohn- und

Kombi Schränke

Polstermöbel

Doppelbettcouches

Couches u. Sessel

Matratzen

Ständig ca.

300 Einrichtungen

15 Monate Kredit

Möbelhaus

Rheinland

nur noch

Friedrichstr. 44

DUSSELDORF

Telefon 21121

Linde's
ja — der
schmeckt

Die Linde's-Fabrik
sind nicht nur Spezial-
Kaffeebohnen, sondern
sind auch die besten
auf der ganzen Welt. Das
war es, was sie nicht
anfangen, sondern sie
haben sich diesen Platz
dadurch erworben, daß
ihnen ein Kaffeebohnen-
gemisch wird, dessen
vollständiger und doch
milder Geschmack sich
so viele Herzen gewann.

Aus den größten
Kaffeebohnen der Welt!

Die Linde's-Fabrik
sind nicht nur Spezial-
Kaffeebohnen, sondern
sind auch die besten
auf der ganzen Welt. Das
war es, was sie nicht
anfangen, sondern sie
haben sich diesen Platz
dadurch erworben, daß
ihnen ein Kaffeebohnen-
gemisch wird, dessen
vollständiger und doch
milder Geschmack sich
so viele Herzen gewann.

Grüne Haare

schwarz machen

Fl. 4.25 3.75 3.25

Herm. Engelhardt, Bahnstraße 1

Parfümerien

Dr. Thompson's

Schwan

Pulver

das altbewährte

ROTE PAKET

Millionen wuschen damit ebenso gut

aber billiger

Es kostet nur 37

Doppelpaket 68 — nach vorliegender

Süddeutsche Vollschäbrik

sucht für die Postbezirke 22a, c, b,
und 21b bestellgefühlen

Vertreter

auf Provisionsbasis für den Ver-
kauf von Kammergarn, u. Strich-
garnstoffen, Ang. unt. M. M. 18492

Ann.-Exp. CARL GABLER,
München 1

ZWANGSVERSTEIGERUNG

Es werden öffentlich, meistbietend
gegen sofortige Barzahlung versteigert:
Donnerstag, 18. 9. 1951, 10 Uhr in
Köpen, Wirtsch. Zöller: Büfett,
Neukirchen, Wirtsch. Zöller: Verti-
Freitag, 14. 9. 1951, 10.30 Uhr in Jäckerath,
Wirtsch. Zöller: Schrank, Couch u. a. m.;
Wirtsch. Zöller: Klavier, Sofa,
Möbel: Sessel, Kleintisch, Tisch,
Regal, Rauchtisch, Ölgemälde, Schief-
maschine, Schweißapparat u. a. m.
Günther, Obergerichtsvollzieher.

Noch bequemer-
noch schneller-
noch günstiger:

HEYNE'S

„Drei-Kilo“-Wäsche

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.

1.30 kg. wuschbar und 40° C.



Sportlicher Pullover

in reiner Wolle, —

Kimonoformell... nur 14⁷⁵

besonders preiswerter

Rock, rückseitig durch-

geknöpfter Schlitz... nur 12⁷⁵

Elegante Bluse

aus ks. Krepp-Lavabel

mit eingesetzter Spitze und

reicher Handschickerei... nur 19⁷⁵

flatter, modisch

neuartiger Rock nur 17⁵⁰

Gehen Sie zu

C&A

BRENNINKMEYER

DUSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 79

DUSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM

BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG

HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

Nachdruck verboten

Kraftfahrzeuge

Pkw. Mercedes 170 V. 1800. — DM

verkauft. Ruf Neuß 2029.

Triumph, 200 ccm, Motorrad mit Bel-

wagen, Baujahr 1949, mit Fuß-

schiene, 1. Opel P. 4, in bester

Verfassung; 1 Adler (Junior) preis-

Post, Hülshorst, Telefon Ka-

pellen 218.

Verkäufe

Küchenherd (Nicol), gut erhalten,

preiswert abzugeben. Zu erfragen

1121 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gut erhaltenes Büttel, bestehend

aus Büfett, Vitrine, Ausstell-

schrank und 4 Stühlen, günstig zu verkaufen

Näheres unter 309 NGZ, Greven-

broich, Steinweg 2.

Neuer Wolfala Koffer Personen-

anhänger zu verkaufen. Wilh. Forst,

Neuß, Kölner Landstraße 31.

Kaufgesuche.

Wohnbaracke für eine Familie zu

kaufen gesucht, 365 NGZ, Greven-

broich, Steinweg 2.

Wohnmöblierung (möglichst Auszieh-

schrank) mit Preisangabe unter

1051 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gut erhaltenes Damenrad mit

Brillett-Hadefen zu kaufen gesucht,

1123 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verloren/Gefunden

K.-Jäckchen gefunden, abzugeben:

Reuschenberg, Nelkenstraße 33.

Autoverleih

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fon-

tanstraße 10, Telefon 1130, 1951er

Wagen mit Sonnendach und Radio,

160 km DM 20,-